

Fortdauer des kalten, meist heiteren und strichweise nebeligen Wetters. In den nordöstlichen Bezirken zum Teil Bewölkung und Frostmilderung.

das Tempo so sehr nicht an. Es gibt genug Augenblicksaufgaben, die keinen Augenblick zur Ruhe kommen lassen.

Als im Frühjahr, wie gesagt, sich die Entwicklung zu über-
kurzen drohte, sah sich der Reichstagsbrandstifter gezwungen, die Aufgaben
zu klären: er stellte damals die Beilegung der Arbeitslosigkeit
an die Spitze und wies darauf hin, daß die Neuorganisation
des wirtschaftlichen und sozialen Lebens erst an die Reihe kommen
sollte, wenn die Not des Tages einigermaßen gebannt sei. Es kam
damals vor allem darauf an, den allgemeinen Stimmungswandel
umzuwandeln für die Beilegung der Wirtschaft zu nutzen,
die Unsicherheit nicht zu vergrößern, Plan und sichere Kalkulation
wieder möglich zu machen. Am Ausgang des Sommers zeigte
sich, daß das ganze Gefüge von den Gewerkschaften her gewisser-
maßen ins Rutschen gekommen war, daß man doch, um Fehlent-
wicklungen vorzubeugen, schon jetzt mit einem langsamen Um-
bau beginnen mußte. Dort wo das ständische Wesen sich in reinster
Anspruch erhalten hat, ging das verhältnismäßig schnell und
reibungslos voran. Dabei zeigte sich, daß auf diese Weise am
ehesten die gewünschte allgemeine Beruhigung zu erreichen war.

Die Verhandlungen abgeschlossen:

Urteilspruch im Brandstifter-Prozess

Dr. Sad plädiert auf Freispruch für Torgler. —
Die Angeklagten haben das letzte Wort.

Die letzte Verhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozess
stand im Zeichen der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts
Dr. Sad, der in seinem Plädoyer den Freispruch des Angeklagten
Torgler forderte.

Die vielstündige Rede des Verteidigers beschäftigte sich aus-
führlich mit den Zeugnisaussagen und berücksichtigte auch die
in Frage kommenden juristischen Gesichtspunkte. Eingangs
seiner Rede führte Dr. Sad aus, daß dieser Prozess als Prüfstein
dafür angesehen werde, daß der neue deutsche Staat ein Rechts-
staat ist. Weil er, Dr. Sad, von Anfang an dieser Auffassung
gewesen sei, habe er auch die Verteidigung für den ehemaligen
politischen Gegner, den Kommunisten Torgler, übernommen.

Während der Rede Dr. Sads verlas Dr. Dimitroff wiederholt
mitten hinein, was ihm mehrfach Verweise durch den
Vorlesenden eintrug.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Sad darlegt, daß dieser Prozess
nicht nur deutsche Geschichte geworden ist, sondern auch deutsche
Rechtsgeschichte werden wird, kommt er darauf zu sprechen,
wie er deshalb verleumdet worden ist, weil er überzeugter
Nationalsozialist, die Verteidigung des Kommunisten Torgler
übernommen hat.

„Deutschfeindliche Ausländer haben es gewagt, mir vor-
zuwerfen, daß ich ein Doppelspiel treibe, daß es mir nicht darauf
ankomme, Torgler zu verurteilen, weil uns zwei Weltanschauungen
trennen, nämlich der Nationalsozialismus und der Kommunismus.
Man hat es sich einfach nicht vorstellen können, daß ein an-
ständiger Nationalsozialist anständig, fair und korrekt einen
entgegengegesetzten Gesinnungsmenschen verteidigen kann.“

Später erwähnt Dr. Sad jenes zweideutige und anmaßende
Telegramm, welches er suchen vor dem sogenannten „Ver-
teidigungsamt“ bekommen hat. Dieses Telegramm habe
ebenfalls wie andere vorher gemachten Versuche, ihn zu
beeinflussen, nicht vermocht, Mißtrauen zwischen ihm und seinen
Mandanten zu säen.

„Im Gegenteil, Sie haben nur erreicht, daß, von Mensch
zu Mensch gesprochen, ich mich eigentlich dem Angeklagten
Torgler als Mensch, abstrahiert von seiner politischen Einstellung,
genähert habe. Ich habe mir nicht lange überlegt, ob ich nach
Paris fahren sollte, um dort Entlastungsmaterial für Torgler
zu finden. Ich bin als deutscher Mann beträchtlich zurückgekommen.
Was hat mir nichts dort gesagt: „Wir wollen Sie denn, Herr
Dr. Sad? Glauben Sie denn, daß es uns um Torglers Schuld
oder Unschuld geht? Es geht um die Leiden der Welt.“ Ich habe
lange mit mir gekämpft, ob ich das meinem Klienten sagen sollte.“

Als ich aus London zurückkam, wo ich zwei Tage lang an
den Verhandlungen des sogenannten Untersuchungsausschusses
teilnahm, habe ich mich gefragt, ob es wirklich möglich ist, daß
ein Gremium wirklich prominenter Juristen kritisch an diesem
Menschenmaterial vorbeigeht, daß er da gesehen hat. Ich muß
öffentlich aussprechen, daß diese „Deutschen“ dort für mich
nichts anderes sind als potenzierte Landesverräter.“

Dr. Sad wirt dann u. a. die Frage auf, welche Zeugen-
aussagen sich als nicht richtig erwiesen haben. So wollen
die Wanderversicherungsorganisten und Müller, Lubbe zu bestimmter
Zeit unterwegs gesehen haben, während er zu dieser Zeit in
Holland eigenhändig Dittungen für seine Invalidenrente
unterschieden hat. Eine Dame will Dimitroff am 27. Februar
in einem Berliner Restaurant gesehen haben, während er jedoch
in München saß. Popoff soll ebenfalls zu bestimmter Zeit in
Berlin in der Reichenstraße gesehen worden sein, er war aber
nach anderen Zeugnisaussagen in Moskau und später in der
Krim im Sanatorium.

Was Torgler selbst betrifft, so bekämpft Dr. Sad die den
Hauptkuppel der Rede des Oberreichsanwalts bildenden
Zeugnisaussagen der Zeugen Karwahn und Kroyer. Kar-
wahn und Kroyer wollen Torgler und van der Lubbe im Reichs-
tage begegnet sein. Die ganze Begegnung war, wie Dr. Sad
ausführt, die Sache von wenigen Sekunden, einer Zeit, in der
man etwa fünf Schritte machen kann, bei schlechter Beleuchtung.

Dr. Sad sucht den Beweis zu führen, daß Karwahn eigene
Aussagen vor Gericht fünf Minuten später abtrifft, und das
amtliche Gerichtsprotokoll beweise tatsächlich, daß Karwahn
eine Aussage abgestritten hat. Kroyer hat in seiner Zeugen-
aussage nicht mit Bestimmtheit zugegeben, Torgler erkannt zu
haben. Den Zeugen Lebermann bezeichnet Dr. Sad als
Psychopathen mit hysterischem Einschlag. Der Zeuge Kunzad,
der eine Sprenghöhle in der Wühlheide beschrieb, war nicht
einmal in der Lage, diese Höhle wiederzufinden. Eine ganze Reihe
von Zeugnisaussagen sucht Dr. Sad dann noch in längeren
Darlegungen zu entkräften.

Ueber Torgler sagt Dr. Sad: „Torgler ist das typische Produkt
eines Autodidakten. Nichts angelehrt hätte dieser Mann für
sein Proletariat viel erreichen können. Torgler ist der Exponent
der legalen kommunistischen Bewegung.“ Zum Schluß
seines Plädoyers sagt Dr. Sad: „Meine innere Überzeugung
gibt mir die Berechtigung, daß ich verantwortungsvoll sage:
Sprechen Sie den Angeklagten Torgler frei!“

In der Erwiderung auf die Plädoyers der Verteidiger
sprach zuerst Landgerichtsdirektor Karstius. Zu den Aus-
führungen des Verteidigers Dr. Seuffert sagte er: „Ein so
gemeingefährlicher Verbrecher, wie es van der Lubbe ist, der
es fertig gebracht hat, in drei Tagen vier öffentliche Ge-
bäude anzuzünden, ist alles andere als ein weichehriger
und gutmütiger Mensch. Es ist nicht sein Verdienst, wenn die
ersten Brandstiftungen seine ersten Folgen gehabt haben.“

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den
Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint
sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine
Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-
setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände
soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus
schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein
Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf
dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren
in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch
von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-
schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-
freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus
am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen
staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man
hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze
freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-
gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es muß, diese Wendungen lehren

in den Reden Adolf Hitlers immer wieder, der Führung auch

von unten eine freie sich selbst verwaltende Gemein-

schaft entgegenwachsen. Hitler hat stets Wert auf diesen „staats-

freien Raum“ gelegt. Hier wird sich der Nationalsozialismus

am stärksten vom Faschismus unterscheiden, der diesen

staatsfreien Raum so gut wie gar nicht kennt. Je behutsamer man

hier zu Werke geht, desto eher wird man die guten alten Ansätze

freilegen, die verschüttet worden sind. Hier wird das Haupt-

gewicht der Innenpolitik in den nächsten Jahren liegen.

So trat der ständische Aufbau wie von selbst immer mehr in den

Vordergrund des öffentlichen Interesses. Sein Problem scheint

sehr einfach zu liegen. Das Ziel ist durchaus klar. Es soll eine

Gliederung der Nation erreicht werden, die eine neuerliche Zer-

setzung des Volksgesamtes durch Klassen- und Interessengegenstände

soviel wie möglich erschwert. Die Durchführung wird weitaus

schwieriger sein. Der Nationalsozialismus hat im Ganzen ein

Gefühl dafür bewiesen, daß sich ein so großes Vorhaben nicht auf

dem Reißbrett vollenden läßt. Es

Blus 4-der Stadt Neuß

Montag, 18. Dezember 1933

Neu-Gravenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 311

Silberner Sonntag in Neuß.

Die weihnachtliche Stadt. — Auf dem Weihnachtsmarkt. — Auf der Eisbahn.

Jeder hat sein Päckchen zu tragen!

Es scheint, als habe der gestrige Sonntag seinen Namen mit Recht getragen: silberner Sonntag. Das war wieder einmal der Sonntag, an dem jeder sichtbar „sein Päckchen“ zu tragen hatte; erklärlicherweise fand der silberne Sonntag besonders Zuspruch, weil der noch folgende „goldene“ ja in diesem Jahre auch schon der Tag ist, dessen Abend der heilige Abend ist, an dem man nur ungern noch vieles kauft, wenigstens aber keine Dinge, die man auch schon vorher hätte kaufen können; allenfalls wird man am kommenden goldenen Sonntag nicht mehr mit einer so großen Menge Land- und Luftschaffung rechnen können, wie wir sie gestern in Neuß gesehen haben. Wenn jemals, dann hat es sich gestern erwiesen, daß Neuß einen großen und treuen Anhängerkreis im Hinterland hat, und wir glauben, daß die Neußer Geschäftswelt mit ihm zufrieden gewesen sein wird; es mochte nicht nur in den Haupt-Geschäftsstraßen, auch die Nebenstraßen hatten einen sehr lebhaften Betrieb zu verzeichnen.

Neuß hatte sich gestern recht fein herausgeputzt zum silbernen Sonntag; quer über die Straßen schlangen sich Tannenguirlanden und Lichtkränze, an verschiedenen Stellen der Stadt waren mächtige, leuchtende Weihnachtsbäume aufgestellt, unter denen am Abend Weihnachtsmusik geboten wurde; die Standartenkapelle und die Männergesangsvereine vermittelten in ihren Vorträgen einer andächtig lauschenden Menschenmenge Weihnachtsstimmung, trotzdem die stille, herbe Kälte nicht gerade besonders einladend zum Stehenbleiben war; die Fensteransichten aller Geschäfte — groß und klein — zeigten ihre Leistungsfähigkeit in Preisen und Qualitäten, und dieser Wirkung erlagen so viele, daß man in manchen Geschäften direkt von Gedränge sprechen konnte.

Allgemein wird man feststellen können, daß man in diesem Jahre eine größere Kauflustigkeit feststellen konnte, wenn auch das praktische Weihnachtsgeschenk infolge der immer noch anhaltenden Kälte eine starke Förderung erfahren hat. Aber auch die romantischen unter den Geschenken, die deswegen ja nicht „unpraktisch“ zu sein brauchen, wurden nicht vergessen, und die Materialisten, die auch dem Magen etwas Gutes zu Weihnachten gönnen, waren auf dem Plan. Weihnachten ohne Schokolade, Pfefferkuchen, Marzipan, Rebhühner und andere edlere Dinge ist ja auch nicht gut denkbar.

Die Neußer Geschäftswelt hat es zwar nicht offiziell angegeben, aber es scheint doch, als ob es ein wirklich silberner Sonntag gestern gewesen wäre.

Auf dem Weihnachtsmarkt.

In der Bürgergesellschaft herrschte gestern ebenfalls Gedränge; der Weihnachtsmarkt der Neußer Frauenverbände dürfte eine für die Winterhilfe lohnende Angelegenheit gewesen sein und sich als eine gute Idee herausgestellt haben; neben den von uns bereits ausführlich geschilderten Genüssen gab es gestern einige prominente Gäste zu bewundern. Etwas verspätet — wohl mit Rücksicht auf den guten Zweck der Winterhilfe — hatte sich noch St. Nikolaus eingefunden, der so echt war, daß er eben doch wohl echt gewesen sein muß. Zweifler und Märgler konnten ihn sich ganz aus der Nähe ansehen, und werden es jetzt schwer haben, seine Existenz oder seine Anwesenheit auf der winterlichen Erde abstreiten zu wollen.

Außer ihm waren „Bitterle und Mariete“, die Hauptdarsteller aus den Neußer Puppenstücken auf dem Weihnachtsmarkt wiederholt zu sehen; sie machten der Jugend und auch dem Alter viel Freude, zumal sich die Sache so weihnachtlich auflöste.

Im Uebrigen war der Gesamteindruck auf dem Weihnachtsmarkt: Fülle und fast drangvoll fürchterliche Enge; noch einmal wanderte man — zum Abschied — an den Ständen vorüber, wo die Frauen mettelsterten, möglichst große Umsätze zu erzielen; manches war „ausverkauft“, aber man hatte neue Vorräte herangeschafft, und der Betrieb rief nicht ab. Man konnte wieder allerlei Kostbarkeiten beim Schiekeln oder am Drehrad gewinnen, konnte um geringes Geld gestittete kleine Kostbarkeiten von Handarbeiten erhalten, man konnte auf der Rutschbahn eine kurze, aber vergnügliche Reise in die Tiefe machen, ja, man konnte sich sogar die Zukunft voraussagen lassen, falls man besonders neugierig war; Tee konnte man schlürfen in einem reizend aufgemachten „Salon“, an einem vertafelten Anstehhäuschen war nicht mehr viel zu knuspern, weil eben die vielen „Hänel und Gretel“ ihre historische Aufgabe vollends erfüllt zu haben schienen, und die gute, gar nicht nach „Herr“ aussehende Hüterin dieses Kaufes war am Abend nicht mehr sichtbar; auch dort, wo man noch einige Stunden vorher „füttern wie bei Müttern“ konnte, sah es stark nach „Ausverkauf“ aus.

Man schob und drängte sich durch die Säte, gewann im Vorbeigehen schnell eine Flasche „Neußer Korn“, lauschte den Weisen der HJ-Musik, konnte, wenn man wollte, Neußer Alt genießen und hatte den Eindruck, daß die hier tätigen Frauen wahrscheinlich müde genug waren, als am Abend der Weihnachtsmarkt geschlossen wurde.

Dem Neußer Winterhilfswerk aber wird dieser Markt gut getan haben, und die mittlerweile sehr geübten „Marktfräulein“ werden stolz auf ihr gemeinsames Werk sein, das gerade wegen seiner friedvollen Gemeinschaftsarbeit doppelten Nutzen gebracht haben wird.

Auf der Stadtgarten-Eisbahn.

Auch im Stadtgarten gab es eine Überraschung zum silbernen Sonntag; über Nacht hatte die Gartenverwaltung eine neue Eisschneise geschaffen, da die alte infolge der großen Schneefälle einige Mängel zeigte. Und so gab es denn unter den Eislauf-Besessenen fröhliche Gesichter, daß die so oft geäußerten Wünsche wenigstens teilweise Erfüllung gefunden hatten. Es war eine relativ brauchbare Eisbahn geschaffen worden, in deren Mitte eine rauhe Eisschneise die Tanne weihnachtliche Wärme ausstrahlte, die man ja auch gestern gut vertragen konnte.

Bis in den späten Abend hinein, auch noch, als die Sonne längst zur Ruhe gegangen war, flirrte und furrte der Schlittschuh über die Fläche, und der Stadtgarten hallte wieder von dem Lachen und Lachen der Jugend, die nun auch in Neuß mehr und mehr Gelächter an diesem schönen Sport bekommen zu haben scheint.

Weihnachtsmusik in der Christuskirche.

Eine musikalische Darbietung eigener Prägung in Vortragsfolge und Art ihrer Durchführung war die am gestrigen Sonntagabend in der Christuskirche von der Sing- und der evangelischen Gemeinde unter Mitwirkung des Kinderchores der Martin-Luther-Schule veranstaltete Weihnachtsmusik. Nur alte Kompositionen aus der Zeit von Johann Sebastian Bach erklangen und brachten in der sachlichen Innigkeit, der dankbaren Fröhlichkeit ihrer Art den Zuhörern, die in einigen Wechselgesängen zur Mitwirkung herangezogen wurden, die Vorstimmung einer echten deutschen Weihnacht! Johann Sebastian's Name zierte mehrere Male das Programm: Mit dem prächtig sich aufschwingenden Präludium und Fuge in A-dur und der Pastorale F-dur in 4 Sätzen, beide von Herrn Thate (Düsseldorf) an der Orgel in flug abwägendem Aufbau und ansprechender Registrierung arboten, dem Adagio

aus der 3. Sonate E-dur, in dem der Herr Geigenton von Fr. Hilda Suden (Düsseldorf) der Orgel sich einkte, und endlich dem Schlußchor aus den Chorälen zum Magnificat „Gloria in excelsis deo“, die sämtliche Ausführungen zum jubelnden Ausklang zusammenführte. Dazwischen sangen dann die Chorgruppen mit tadelloser Sauberkeit und Ueberrücklichkeit der Stimmführung eine Anzahl jener in einfacher Polyphonie so wundervoll vertieften geistigen Lieder, deren die damalige Zeit eine ganze Ueberfülle uns geschenkt. Es seien aus ihrer Reihe genannt die herrlich klangvolle Adventskantate „Willkommen fürher Bräutigam“ von Vincenz Lübeck und der wunderbare vierstimmige Canon „Es ist ein Ros entsprungen“ von Vulpinus.



Stadt-Nachrichten

Neuß, 18. Dezember 1933

Der Rhein in Eisfesseln.

Die gewaltige Eisverfegung an der Lorelei war gestern das Ziel vieler tausend Schaulustiger aus dem ganzen Rheingebiet, dem Hunsrück, Westerwald und Taunus. Es ist in der Tat ein gigantisches Naturschauspiel, das sich dort dem Auge bietet. Meterhohe Eisblöcke haben sich an der engsten Stelle des Rheins zusammengeballt, und soweit man blickt, zieht sich eine unübersehbare weiße Fläche dahin. Bereits am Samstagvormittag hatte sich die Eisverfegung Oberwesel erreicht. Inzwischen hat sich aber das Bild wesentlich verändert. Am Sonntag mittag konnte man schon eine nahezu zehn Kilometer lange Eisfläche bewundern. Das Packeis reicht jetzt nahezu bis an Bacharach. Und fortwährend schieben sich die oft bis 100 Quadratmeter großen Eisblöcke unter unheimlichen Krachen unter und übereinander. In diesem Jahrhundert ist es das dritte Mal, daß hier der Rhein in Eisfesseln liegt. Aber noch nicht war es zu verzeichnen, daß er in einer Ausdehnung von 10 Kilometern zugefroren ist. Durch die dauernden Verschiebungen der Eisblöcke war es bisher nicht möglich, den Rhein am Bettel zu überqueren. Erst, wenn die Eisverfegungen zum Stillstand gekommen sind, wird man durch die meterhohen Eisblöcke einen Weg von Ufer zu Ufer schlagen können.

... und „Eisfest“ auf der Mosel.

Die Tatsache, daß bereits am Donnerstag bei Winnigen ein schwer beladenes Fuhrwerk gefahrlos die Mosel überqueren konnte, hatte dem Gemeinderat von Winnigen Veranlassung gegeben, für Sonntag ein großes „Eisfest“ auf der Mosel vorzubereiten. Bei herrlichem Sonnenschein wurde dieses Fest zu einem vollen Erfolg. Die eisporttreibende Jugend war in großen Scharen erschienen, aber auch die „Alten“ fehlten nicht. Der Musikverein von Winnigen machte die Musik zu dem lustigen Treiben.

Wild in Not.

Der hohe Schnee in der Eifel, der durch die herrschende Kälte meistgefroren ist, hat es dem Wild unmöglich gemacht, ausreichendes Futter zu finden. In Erkenntnis der großen Gefahren, die nicht zuletzt auch für die deutsche Volkswirtschaft bestehen, haben zahlreiche Jagdherren große Mengen Raftanien herbeischaffen lassen, um die ausreichende Füt-



✱

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurden die Niederschriften der letzten Jahreshauptversammlung sowie der letzten Chargiertenversammlung vorgelesen. Auf der letzten Chargiertenversammlung wurde der Vorstand erweitert, in dem Max Hech zum zweiten Vorsitzenden, Hauptmann Ulrich zum zweiten Kassierer und Jäger Breuer zum zweiten Schriftführer gewählt wurden. Den größten Mann der Tagesordnung nahm Beratung des diesjährigen Winterfestes im Jägerkorps. Dasselbe soll am Sylvestertag in der Saale der Bürgergesellschaft abgehalten werden. Nach dem Programm wird sich würdig den früher im Jägerkorps veranstalteten Fest anschließen. Der Sylvestertag veripricht dem Besucher der Bürgergesellschaft, einige Stunden echter Freude zu bringen und es dürfte sich schon jeitlichen, daß jeder von dem Geheuten überauszeit sein wird, was das ja im Jägerkorps so üblich ist. Das Winterfest wird wieder einmal die Einigkeit des Jägerkorps bezeugen.

Die ehemaligen Landwirtschaftsschüler fanden sich zahlreich im Hotel Pilartz zusammen, um die Ueberführung der Per-

Während Siegfried Wagner sich in allgemeinen in feine Musikdramen von heroischen Stoffen fernhält und mehr volkstümliche Elemente benutzt, stößt der Heidenkampf von Helden auf den vor. Hier bewährt sich, wie in dem bisher erfolgreichsten Werk Siegfried Wagners, der „Bärenhäuter“, des Komponisten ursprüngliche musikalische Begabung, dem entspricht, was er im Text als sein eigener Bibeltext gelegt hat. Auf den Schultern seines Vaters stehend, entfaltet er auch in diesem Werk eine eigenwüchsige Melodie in Abtönung, die viele volkstümliche Momente in sich birgt und eine feine Farbfülle und Wärme besitzt.

Im Jugendheim der St. Dreikönigenparche hat der Jungmännerverein eine schöne Schau von Krippen aufgestellt, die er in fleißiger Arbeit an den freien Abenden der letzte Wochen hergestellt hat. Gemeinsam haben die Sippen der St. Georgs-Brüderbruderschaft an dem Zustandekommen des Werkes gearbeitet. Schlichte und kunstvolle Krippenbauten, aus einfachstem Material hergestellt, sind hier nach eigenen Entwürfen gebastelt worden; sogar an den Krippenfiguren haben sich junge Künstler mit Erfolg versucht. Allgemein sprach die Besucher, die sich gestern zahlreich im Jugendheim eingefunden hatten, ihre Bewunderung aus. Die Krippen wurden zum Teil für die Eltern der Jungmänner hergestellt, zum Teil sollen sie auch verlost werden. Die Schau ist noch bis Mittwoch zu besichtigen.

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter
setzen und drucken, hiesige Angestellte und
Botinnen und Boten befördern die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Über einen Ver
Faust h

souci in
 tanzpl
 wie den
 noch ein
 Thüringer
 Seitsa
 Fallgr
 Meinerzh
 stamm

Verfügung des stellvertretenden Führers.

Die Anordnung der Reichspressekammer gilt für den Gesamtbereich der Partei.

München, 17. Dez. Die Reichspressekammer der NSDAP. gibt folgende Verfügung des Stellvertreters des Führers bekannt: Mit liegt die Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 13. Dezember 1933 über Fragen des Vertriebs und der Bezieherwerbung sowie über Neugründungen auf dem Gebiet der Presse vor.

Zur Gewährleistung des organischen Aufbaues der deutschen Presse im nationalsozialistischen Staat und der lückenlosen Wirksamkeit der Anordnung der Reichspressekammer übernehme ich die Anordnung für den Gesamtbereich der Partei und bestimme hiermit zu deren Ziffern 2 bis 5:

Alle Parteigenossen, gleichgültig, in welchen politischen oder wie immer gearteten Organisationen sie tätig sind, sind verpflichtet, dieser über Fragen des Pressewesens erlassenen Anordnung innerhalb ihres Arbeitsbereiches nachzukommen.

Berlin, den 13. Dezember 1933.

Der Stellvertreter des Führers: gen. Rudolf Heß.

Die vom Stellvertreter des Führers angeführten Paragraphen 2 bis 5 lauten:

2. Ein Verpflichtung zum Bezug bestimmter Zeitungen ist nicht zulässig, insbesondere nicht durch Anordnungen oder Befehle; ebenso wenig darf eine Kontrolle über den Bezug bestimmter Zeitungen ausgeübt werden.

Anordnungen und Verfügungen sowie Kontrollmaßnahmen behördlicher Stelle für den Bereich des inneren Dienstbetriebes bleiben hiervon unberührt. Soweit sonstige Dienststellen für den Bereich des inneren Dienstbetriebes derartige Anordnungen treffen wollen, bedürfen sie der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Reichspressekammer.

Das Recht von Organisationen, für den Bezug von Zeitungen oder Zeitschriften empfehlend einzutreten, bleibt durch diese Anordnung unberührt.

3. Die Lieferung von Zeitschriften an Mitglieder einer Organisation darf weder durch Ausübung des Organisationszwangs noch unter irgendwie gearteter Mitwirkung der Organisation geschehen.

4. Verleger und Verlagen von Zeitschriften und Zeitungen ist der Abschluß von Verträgen, Vereinbarungen und Abreden sowie jede sonstige Maßnahme verboten, die eine ausschließliche Vertriebsstellung für Bekanntmachungen und Nachrichten von Organisationen, Fachverbänden und Vereinen bezwecken oder bewirken. Diesem Verbot zuwiderlaufende Verträge usw. sind sofort aufzuheben.

Hiervon unberührt bleiben sachungsmäßige Vorschriften über die Veröffentlichung der zur Wahrung von Formen und Fristen ergehenden Bekanntmachungen. Das gleiche gilt für Anordnungen der NSDAP. und ihrer Nebenorganisationen über die Veröffentlichung parteiamtlicher Bekanntmachungen.

5. Die Werbung von Bezieher für Zeitungen durch Werber, die damit betraut sind, nach Listen oder Bezirkslisten oder von Haus zu Haus Bezugsbefellungen zu sammeln, ist für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1934 verboten.

Eintopfergebnis im Gau Düsseldorf

erbrachte 200.068 Mark.

Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses der Eintopfergerichts-sammlung vom 5. November 1933 wurde die Erwartung ausgesprochen, daß auch die Sammlung am 3. Dezember wieder eine Steigerung gegenüber der vorhergehenden ergeben möge. Diese Erwartung ist eingetroffen. Im Gau Düsseldorf wurde nunmehr die Grenze von 200.000 Mark erreicht.

Kreis Düsseldorf 48.960,23 Mark, Kreis Wuppertal 55.756,35 Mark, Kreis Aachen 13.661,52 Mark, Kreis Gladbach 23.886,72 Mark, Kreis Solingen 13.447,28 Mark, Kreis Berg. Land 25.135,66 Mark, Kreis Witten 13.472,46 Mark, Kreis Neuf. Grevenbroich 8.467,66 Mark, Kreis Düsseldorf-Mettmann 17.780,68 Mark. Insgesamt: 200.068,56 Mark.

Schutz der religiösen Bekenntnisse in den Schulen.

Berlin, 15. Dez. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Kultusminister, Ruß, einen Erlass über den Schutz der religiösen Bekenntnisse in den Schulen herausgegeben. Auf Betreiben der freien Schulgesellschaften sind in den vergangenen Jahren anstelle der Konfirmation und der Erstkommunion Jugendwochen veranstaltet worden, denen ein Jugendwochenunterricht vorausging. Ein Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Ruß, bringt die Erwartung zum Ausdruck, daß sich Lehrer und Lehrerinnen der dem preussischen Kultusministerium unterstellten Schulen an derartigen Veranstaltungen und an den Vorbereitungen hierzu nicht beteiligen.

Das Winterhilfswert betrogen.

Köln. Die Kölner Polizei hat einen 45 Jahre alten kaufmännischen Angestellten festgenommen, der bei der Einsammlung der Eintopfspenden tätig war, und sich hierbei persönliche Vorteile verschaffte. Bei der Quittierung der Spenden stellte er zwar den richtigen Betrag aus, ließ dagegen in 13 Fällen von den Spendern keine Eintragung in seinem Sammelblock vornehmen. Er hat die Unterschriften der Spender selbst geleistet und niedrigere Beträge als die erhaltenen in die Blockquittungen eingetragen. Die Differenzbeträge zwischen den Originalquittungen und den Blockquittungen hat er dann in die eigene Tasche gesteckt.

Verurteilung der Regierungskommission im Röchling-Prozess.

Saarbrücken, 16. Dez. (Eig. Radiobehörde). Der Oberstaatsanwalt hat im Auftrage der Regierungskommission des Saargebietes in dem Prozeß gegen Kommerzienrat Röchling und Direktor Hall von der Saarbrücker Landeszeitung usw. Verurteilung eingelegt, obwohl der Oberstaatsanwalt selbst in allen Fällen Freispruch beantragt hatte.

Der Prozeß wird daher in Kürze vor dem obersten Gerichtshof in Saarlouis aufs Neue aufgerollt werden.

Wieder wurde ein Neger gehängt.

Columbia, (Tennessee), 17. Dez. (Neuter). Ein 20-jähriger Neger, der wegen eines Mordes auf ein junges Mädchen verurteilt worden war, ist von der erbitterten Volksmenge aus dem Gefängnis geholt und an einen Baum aufgehängt worden. Die Polizei erhielt von dem Vorfalle erst nachträglich Kenntnis.

Hochzeit im Löwentafel.

Originell um jeden Preis.

Boston. Die amerikanische Manie, sich durch möglichst originelle Hochzeiten in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen, treibt in den Vereinigten Staaten jetzt sonderbare Blüten. Die letztmiste dieser Hochzeiten ging dieser Tage in Boston vor sich. Der Donnybrook Standgraffi und die Artistin Wiberger hatten sich als Ort ihrer Trauung einen — Löwentafel — ausgesucht. Während des ganzen feierlichen Aktes standen die beiden ruhig mitten unter den gähenden und zähnefleischenden Bestien. Die Zeugen und der Beamte, der die Trauung vornahm, zogen es anstandslos, die Situation vorliebender außerhalb des Käfigs zu bleiben.

Den Zuschauern lief bei dieser Zeremonie ein gelinder Schauer über den Rücken, denn es sah mehr als einmal danach aus, als ob eines der Tiere den Trauungsakt auf unliebsame Weise stören würde. Herr und Frau Standgraffi verließen aber schließlich unverletzt und mit heiterem Lächeln den Löwentafel.

Sport im Schnee.

Neuschnee in den bayerischen Alpen.

In den meisten deutschen Bergen hat es vom Freitag zum Samstag kaum geschneit. Das Sauerland meldet 1—2 Zentimeter Neuschnee, ebenso Erz- und Riesengebirge. Zagegen ist in den bayerischen Alpen sehr viel Neuschnee gefallen, und zwar durchschnittlich 11—15 Zentimeter. Rumeit ist auch noch eine Verhärtung des Schnees festzustellen. Das Riesengebirge meldet 18—19 Grad Kälte, der Schwarzwald 14—18 Grad, die Schwäbische Alb 16 Grad, die bayerischen Alpen 18—20 Grad, der Thüringer Wald 15—19 Grad, das Erzgebirge 16—19 Grad und hier Johanngeorgenstadt gar 22 Grad Kälte.

Wie erwartet: Knud Robberstad.

Am deutsch-böhmischen Grenzgebirge bei Mählig wurden gestern bei sehr guten Schneesverhältnissen und 15 Grad Kälte eiskaltigste Eski-Wettbewerbe durchgeführt. Als Favorit für die Kombination (Lang- und Sprunglauf) startete der in Dresden ansässige Norweger Knud Robberstad, der auch mit 682,7 Punkten erfolgreich blieb. Während er den Sprunglauf mit der hervorragenden Note von 34,2 und gelandeten Sprüngen über 29, 30½ und 31 Meter sicher gewann, belegte er auch noch im Langlauf den vierten Platz. Zu bemerken ist, daß die 27 Teilnehmer des Olympiastarts Startverbot erhalten hatten, ebenso die A-Läufer, da die Sprungschänge auf schiefes Gebiet hinüberlag.

Die ersten Eski-Langläufe in der Schweiz.

Bei sehr günstigen Schneesverhältnissen und 8—14 Grad Kälte wurden am Sonntag in der Schweiz die ersten größeren Eski-Wettbewerbe ausgetragen. Beim Größtöffnungsrennen des E.S. Andermatt gewann M. Simmen den 15-Km.-Langlauf in 48:18 Minuten. Im Größtöffnungsrennen holte sich der Einheimische M. Müller den 12-Km.-Langlauf in 54:19,1 Minuten den Silberrang. In der Kombination gewann H. Steuri in 1:03:6 Minuten. Bei den Größtöffnungsrennen des E.S. Wengen siegte H. Müller (Zweiflimmen) im 12-Km.-Langlauf in 40:08 Minuten, während H. von Klenen (Wengen) den Silberrang in 2:04:2 Minuten an sich brachte und auch mit 194,2 Punkten Sieger der Kombination (Langlauf und Skisprung) wurde.

Deutschland bei den akademischen Eskiwettkämpfen.

Die 10. akademischen Eskiwettkämpfe, die vom 9. bis 11. Februar in Verbindung mit den schweizerischen Hochschulemeisterschaften in Wengen zum Austrag kommen, werden auch von Deutschland offiziell befehligt. Die deutsche Gruppe, die unter Führung von Dr. Villinger (Freiburg) steht, wird aus 10—12 Läufern und Springern bestehen. Obwohl die Veranstaltung zeitlich mit den deutschen Meisterschaften in Berchtesgaden zusammenfällt, wird doch eine kampfstärke Mannschaft zusammengestellt.

Für die Schrittleitung verantwortlich: Fritz Haefliger; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Bloer (beide in Neuchâtel).

Saarländische Wirtschaft gehört zu Deutschland!

Ein Interview mit Kommerzienrat Hermann Röchling.

Köln. Zu den brennenden Fragen des „Saarproblems“ gewährte Kommerzienrat Hermann Röchling dem Handelsblatt „Weltwirtschaftliche Beobachter“ ein Interview, in dem Kommerzienrat Röchling, den man mit Recht als den Sprecher des Saargebietes bezeichnen kann, an Hand von Tatsachen eindeutig aufzeigt, wozu das Saargebiet wirtschaftlich und politisch gehört.

Dem oftmals von Feinden, die gegen die Rückgliederung des Saargebietes nach Deutschland arbeiten, vorgebrachten Argument, daß die Saarindustrie durch die Errichtung der Zollmauern gegenüber Deutschland im Abzug auf Frankreich angewiesen sei, stellte Kommerzienrat Röchling entgegen, daß im Jahre 1932 von der Ausfuhr des Saargebietes ein Drittel nach Frankreich ging und der Rest sich auf verschiedene andere Länder verteilte. In diesem Jahr sei bis heute der Export nach Deutschland auf über 43 Prozent angestiegen, während sich die Zahlen für Frankreich entsprechend vermindert hätten.

Weiter verbreitete sich Kommerzienrat Röchling über die Tatsache, daß die saarländische Wirtschaftskreis sich bereits heute intensiv mit der Neuorientierung des Exports befaßt, die wirtschaftlich mit der Rückgliederung eintrifft.

Als notwendig betrachte man den Bau des schon lange projektierten Saar-Pfalzkanals, da Süddeutschland von

jeher der Absatzmarkt der gesamten Saarindustrie gewesen sei. Als ein außerordentliches Kapitel bezeichnete Kommerzienrat Röchling die Investierung französischer Kapital in den saarländischen Betrieb. Nicht weniger als 50 Prozent der gesamten Industrie sei unter starkem Druck in der Nachkriegszeit in die Hände der Franzosen übergegangen, darunter der gesamte Bergbau und die Kohlenfelder. Der Saarbessler, der von der Inflationzeit her stark überfremdet sei, werde angegriffen durch die zahlreich einströmenden Franzosen, die in der Saar wohnen. Die Hypothekengläubiger. Den Stimmengang des für einen Saarwirtschaftereintretenen Saarwirtschaftervereins bezeichnete Kommerzienrat Röchling als bereits feststehendes großes Faktum. Es sei für die Saarländer eine Selbstverständlichkeit, daß die Abstimmung nicht mit wirtschaftlichen Erwägungen zu tun habe, sondern sei eine Angelegenheit der politischen Ehre und des tief verwurzelten, ererbten Deutschseins. Wenn wirtschaftliche Dinge im Zusammenhang mit der Abstimmung gestreift würden, so nur darum, um neben der politischen auch die wirtschaftliche Widerständigkeit der Franzosen einiger Rückgliederungsgegner jedem objektiv urteilsfähigen Menschen zu beweisen. Und die Saarländer dürften feststellen: Wir kehren zurück in ein blühendes Vaterland und nicht in eine Bruchbude.

Wie kommt Sebastopol ins Sauerland?

Eckfame Orts-, Berg- und Flußnamen im Sauerland.

Das Sauerland ist das große Stigebiet Westdeutschlands, das am Rachen des Rheins, in den Bergen um Uffeln und Wülfringen seine bevorzugten Stigebiete hat. Wer das schöne Bergland durchkreuzt, wird hier oft auf seltsame Orts-, Berg- und Flußnamen stoßen, von denen der nachfolgende Artikel berichtet.

Wenn wir von Osten her ins Sauerland wandern, geraten wir bei Uffeln schon ins Paradies. Wir können dann bei Melschede die Ueberreste des einstigen Klosters Gailäa bewundern und über den Berg Hohe Vied bei Warstein zum Kloster Gimmelpforten an der Möhnetalperre gelangen. Das einstige Augustinerkloster Gimmelpforten führt seinen Namen zu Unrecht. Denn es brannte im letzten Jahrzehnt schon mehrfach nieder. Mitten zwischen der Möhne und der Wippe werden wir durch Stephanopol (bei Hemer) gekommen sein und westlich von Attendorn endlich Sebastopol entdeckt haben und zwar bei Meinerzhagen.

Klingen die Namen dieser beiden Ortschaften etwas türkisch, so werden wir bei Buschhütten im Siegerland an afrikanische Verhältnisse denken, nicht weniger bei dem Wälschen Reger, das im Hochsauerland liegt und sich mit der Namenslose vereinigt. Dem Dörflein Gimmelpforten bei Attendorn steht südlich ein an der einstigen Landes-, Stammes- und Sprachengrenze gelegenes Dorf Wälschen gegenüber. Hierzu paßt auch die Ortschaft Wälschen an der oberen Rahnthal. Wo die Wälschen, ein herrlicher Wald-Platz nahe Wülfringen, unterzubringen ist, darüber grübeln die Gelehrten noch.

Aber auch klassische Namen weist das Sauerland auf, so einen Berg namens Wallenstein bei Galle, das Forsthaus Faust bei Medebach, freischützig bei Schwerte, einen Mosenberg bei Küstfeld und endlich eine Ortschaft Sanssouci im romantischen Sauerland bei Mettenberg, ebenso wie den Rensberger Wald neben dem meilenlangen Plackweg nach ein besonderer Kennweg ähnlich dem Rennsteig im Thüringerwald durchzieht.

Seltene Namen tragen einige sauerländische Gehöfte, so Fallgrube im Wittgensteinschen, Buntelichte bei Meinerzhagen, Auf dem Schnee, bei Wetter, Stimmkamm im Rensberger Wald, Schnüffel und

Schnappe, Rickum und Schnarum, weiter Pflüke bei Wallenstein und Schalk bei Rietmar, dem die Ortschaft Schalkmühle im Volmatal gegenübersteht. Der Hölstenstein bei Altena und die Donnerkühle in Hagen wie der Buchsüll genannte Berg bei Mettenberg erinnern uns an Teufelswerk. Warum ein Nebenfluß der Eder eigentlich Schamder heißt? Vielleicht, weil er sich schämt, so klein zu sein. Ob der Gemeinheitskopf bei Nuttlar und die Kniebrech bei Werlberg wegen der Steilheit ihrer Ausläufer so genannt sind. Wie der Felsberg bei Brilon ins Sauerland kommt, weiß auch niemand. Ein Berg bei Loospe wird die Reuntel genannt, einer bei Siegen die Lausche zum Unterschied von der Kälte auf die Grenze zum Westerwald zu.

Wir haben Verständnis dafür, daß die Bewohner der Ortschaft Miste am Saarstrang mit Erfolg verlangen, „Meister“ genannt zu werden. Den Bewohnern der Rausse bei Werlberg, wären es nicht gerade Medise, Mischlinge zwischen Zigeunern und Ortsansässigen, würde man ein ähnliches Ansehen nicht abschlagen können, wohl auch nicht denen der Ortschaft Faulenbutler, nahe der Wildewiese. In Sichtiger denkt man unwillkürlich an „Sieh dich vor!“ Aber der Name soll von „Siecht“ abstammen, der Volksmund und Lügendorf, weil sie aus zwei Häusern besteht. Im Gegensatz zu dem Dörflein Wasserfall bei Ransbach, nahe einem 30 Meter hohen Wasserfall, gibt es bei Meinerzhagen eine Ortschaft Drögenpütt (Trockener Brunnen). Seltene Namen auch die Ortschaft Dinnerebrett im Nahmedetal, Kälberhude, Gihendumme und Seidichott bei Olpe, Haden bei Hilchenbach, Mollstein bei Winterberg, Didoll auf der Grenze zwischen Wittgenstein und Hessen, Effenthal bei Niedermaarsberg, Nigens, an Nirvana erinnern, und Vogelhang bei Godelsberg und Weine am Saarstrang. Der Ort Wettefingen bei Warburg hat sicherlich nichts mit dem Sängerkrieg auf der Wartburg zu tun. In Wunderhausen bei Werlberg muß sich alles, alles Wenden (bei Olpe), che unser Auszug durch sauerländische Orts-, Fluß- und Bergnamen Zinsen (bei Eickelbach) einträgt. Öffentlich haben wir bei aller Gründlichkeit keinen eigenartigen klingenden Ort „Mebersehn“ (an der Siegel).



Großkreis Grevenbroich Neuß

Montag, 18. Dezember 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 344

Ein Festtag der evangelischen Gemeinde Wevelinghoven.

Pfarrer Dehnert wirkt 25 Jahre in der Erftstadt. — Festgottesdienst und Festfeier.

In schöner Weise beging die evangelische Gemeinde von Wevelinghoven ihren Festtag, in dessen Mittelpunkt wieder ihr Pfarrer, Herr Pastor Dehnert stand, der sie nun seit 25 Jahren betreut. Am Samstag fand sich der Kirchenvorstand im Pfarrhause ein, um die Glückwünsche der Gemeinde und eine Gabe zu überbringen. Gestern morgen hatten sich viele in der geschmückten Kirche zum Festgottesdienst versammelt, bei dem auch der Kirchenchor mitwirkte. Pastor Dehnert richtete eine kurze Ansprache an seine Gemeinde, während Pastor Bender, Grevenbroich, die Kanzel zur Festpredigt bestieg.

Eine besondere Feierstunde bereitet man dem Jubilar am Nachmittag im Saale des Centralhotels, der, wie auch die Bühne, prächtig geschmückt war mit Tannen- und Lorbeergrün, mit den Farben des Reiches und dem Kreuzbanner der evangelischen Kirche. Eine noch mehr einladende Note gaben die gedeckten Kaffeetische, an denen eine große Zahl Platz genommen hatte, die evangelische Gemeinde und ihre Gäste, unter denen man, ein schönes Zeichen, auch zahlreiche katholische Glaubensgenossen bemerken konnte. Dann waren die kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten vertreten: u. a. Superintendent Beder, Rheindt, Pastor Bender, Grevenbroich, Hochw. Dechant Dr. Kann und Vikar Reaf, Landrat Wallraf, Bürgermeister Dr. Widmann, Schulrat Scheuten, Ortsgruppenleiter Stamm und das Presbyterium von Grevenbroich.

Ein Gemeindegesang „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, leitete die Feier ein. Nach einem Vorpruch und einem Haydn'schen Chor der evangelischen Kirchenmitglieder: „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt“, entbot Kirchenmeister Sinner allen herzliche Willkommensgrüße, Glückwunsch dem Herrn Pastor, dank ihm für seine Dienste an der Gemeinde und beste Wünsche für sein ferneres Wohlergehen. Der Leiter der Feier, Herr Arthur Koch, würdigte den Willen der Gemeinde, mit dieser Feier Verbundenheit, Liebe und Verehrung zu bekunden und die Anwesenheit so vieler Gäste als ein Zeichen von Wertschätzung und Hochachtung. Daß Gott der Herr den Pfarrer noch lange erhalten und sein Wirken wie bisher segnen möge, war des Redners Wunsch, der weiter einen Blick warf auf die vergangenen 25 Jahre, zu deren Beginn Pastor Dehnert sein schönes Erbe angetreten habe. Aber die Hoffnung, die die Gemeinde damals auf ihn gesetzt habe, habe sie nicht getäuscht. Gemeindeleben und Gottesdienst hätten durch ihn eine neue Belebung erfahren. Den Kirchenchor rief der Pfarrer wieder ins Leben. Sorge machte er sich um die Ausmalung und Ausschmückung der Kirche, die dieses Jahr auch eine neue Orgel erhielt. In der Kriegszeit hat er den ins Feld Ziehenden wie auch denen in der Heimat und den Angehörigen der Gefallenen mit Rat und Tat, und mit seinem Trost zur Seite gestanden. In der Nachkriegszeit hat er es an Unterstützung und Hilfe nicht fehlen lassen. Ziel hat er für seine Jugend. Und jetzt sei seine Gemeinde ihm, so sagte der Redner, dankbar für die treue und sichere Führung in das neue Deutschland. Mit Zuversicht und Gottvertrauen wolle sie unter seiner Führung hineingehen in die Zukunft.

Der erste Teil der Feier, die eine sehr ansprechende künstlerische Festfolge bezeichnete, wies weiter zwei Töne auf, eins für Sopran von Albert Beder „Meine Seele ist stille zu Gott“ und eins für Tenor, die Arie „Alle Tage“ aus dem „Messias“ von Händel auf, in die sich die Konzertfängerin Grete Kreuzhage, Köln, und Carl Ringhaufen, Köln, teilten. Sie fanden großen Beifall.

Nachdem dann eine für manchen wahrscheinlich noch angenehme Kaffeepause verstrichen war, leitete ein Streichquartett von Studenten der Kölner Musikhochschule mit dem dritten Satz des „Kaiserquartetts“ von Haydn, der die Melodie des „Gott erhalte Franz den Kaiser“ oder des Deutschen Liedes variert, über zu Ansprachen der Ehrengäste. Superintendent Beder, Rheindt, überbrachte Gruß und Dank der Synode, deren Rechnungswesen Pastor Dehnert seit einem Jahr zur größten Zufriedenheit leitet. Er beglückwünschte die Gemeinde, der des Jubiläums ganze Liebe und Sorge gehöre, in guten und bösen Tagen. In den 25 Jahren seien sie fest miteinander verbunden durch das gemeinsame Erleben und den Dienst an Gott. Der Redner lobte die Predigt, den Kinderunterricht, die Verwaltung des Jubiläums, der seine Gemeinde in all den Jahren sicherer Führer gewesen sei, ein Wegbereiter des Heilandes in Häusern und Herzen. Des Superintendenten Wunsch war, daß Pastor Dehnert noch lange der evangelischen Gemeinde erhalten bleiben möge, daß diese immerdar im Glauben an Jesus Christus verharren möge zum Segen aller und zur Ehre Gottes.

Landrat Wallraf entbot die Wünsche des Kreises und der Regierung, Anerkennung und Dank dem Jubilar, dessen Leben Gott, dem Vaterland und der Wohltat gewidmet sei und der zur Erneuerung des Vaterlandes beigetragen habe. Er rühmte seine Wohltätigkeit, die ihm aller Hochachtung, von evangelischer wie auch von katholischer Seite entgegengebracht habe. Ueberhaupt seien es zwei Persönlichkeiten, denen das musterhafte Zusammenarbeiten beider Konfessionen in Wevelinghoven zu verdanken sei: Dechant Dr. Kann und Pastor Dehnert.

Bürgermeister Widmann dankte Pastor Dehnert für sein legendäres Wirken und hob ebenfalls das harmonische Zusammenarbeiten beider Konfessionen hervor.

Dechant Dr. Kann gab seiner aufrichtigen Freude über die Einladung Ausdruck. Er sprach vom Vater der evangelischen Gemeinde, dessen gutes Herz viel Liebe gefaßt, aber auch viel Liebe geerntet habe. Die katholische Pfarrgemeinde lasse die herzlichsten Glückwünsche entbieten, ihm, der auch ihre ungeteilte Hochachtung genieße. Gebe Gott, daß dieses Verhältnis immer anhalte, und daß die evangelische Pfarrgemeinde immer mehr mit ihrem Vorkameraden verbunden werde.

Pastor Bender, Grevenbroich sprach ein besonderes Dankeswort dafür, daß der Jubilar sich so oft, wenn die Grevenbroicher

evangelische Pfarrgemeinde verwahrt war, für diese zur Verfügung gestellt hat. Ihm persönlich habe er „als guter Nachbar und auch als Wuppertaler Junge“ bei seinem Amtsantritt wertvolle Dienste geleistet. Daß das schöne Verhältnis zwischen Tochter- und Muttergemeinde immer fortbestehen möge, war der Wunsch Pastor Benders.

Schulrat Scheuten, Grevenbroich, betonte das Zusammengehören von Schule und Kirche, das in Wevelinghoven auch in der evangelischen Pfarrgemeinde einen so idealen Zustand erreicht habe. Er würdigte des Pfarrers Liebe zu der Jugend und seine Hilfsbereitschaft, wenn die Schule des Lehrers entbehren mußte. Er sprach den Dank der Regierung aus für

alles, was der Jubilar für Jugend und Vaterland getan hat. — Wie groß die Beliebtheit Pastor Dehnerts ist, zeugt die Tatsache, daß Freunde aus seiner Heimat und seinem früheren Wirkungsort Rheindt herbeigeeilt waren, ihm Grüße der berglichen Vaterstadt entboten und ihn mit herzlichen und rühmenden Worten feierten.

Schließlich jagte der Gesang für all die Liebe und all die Freundschaften herzlichen und tiefgefühlten Dank, der auch allen Mitwirkenden an der Feier galt.

Zum Ausklang der Feier bot der evang. Kirchenchor und der Kinderchor, die genannten Solisten, das Quartett und mit W. H. Koch unter der Leitung von Ernst Conradts ein Weihnachtsoratorium von Leipzig. „Nun singet und seid froh!“ eine schöne und beachtliche Leistung. Die Kinder der evang. Schule führten weiter zum Weihnachtsfest hin mit einem „Christ-Geleit-Spiel“, das Lehrer Ehlers leitete und alle erregte. Das Lied „Großer Gott, wir loben Dich!“ beendete die Feier.

Zur letzten Ruhe geleitet. / Das Begräbnis von Obersturmführer Berger.



Am Samstag wurde hier der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Obersturmführer Walter Berger zu Grabe getragen. Die SA- und SS-Stämme von Grevenbroich und Neuß sowie zahlreiche Stämme aus dem Landkreis, die zur Standarte 257 gehören, nahmen an der letzten Ehrengang des Toten teil. Auch die Bevölkerung Grevenbroichs bezeugte ihren herzlichen Anteil an dem aus ihrer Mitte gerissenen Obersturmführer. Überall wehten die trauernden Fahnen auf Halbmast. Am Mittag marschierten von nah und fern seine früheren Kameraden aus der SA und SS an, es waren Tausende, die bei dem letzten Gang ihres Obersturmführers Spalier bildeten.

In der Aufbahrungshalle fand am frühen Nachmittag eine Trauerfeier statt, zu der außer den Angehörigen Vertreter der Behörden und die Führer der SA erschienen waren. Eine große Anzahl von Fahnen war an dem Sarg aufgestellt worden. Nach einem Choral hielt Pfarrer Bender die Trauerrede. Pfarrer Bender sprach von der zielbewußten ausgeprägten Persönlichkeit des Verstorbenen. Von Kindheit an hätten Volk und Vaterland seine ganze Liebe bezeugt, und unermüdet habe er für den Wiederaufstieg Deutschlands gekämpft. Besonders eine Kameradschaft, die stets Opfer zu bringen bereit war, habe ihn ausgezeichnet.

Nach der kurzen Feier trugen die Kameraden den Sarg, der ganz mit Kränzen bedeckt war, zu dem Leichenwagen. Auf

der weiten Strecke zum Friedhof hatten überall die SA-Formationen Aufstellung genommen.

Am Grabe waren außer der unüberschaubaren Menschenmenge nochmals sämtliche Fahnen der Standarte 157 vereinigt. Unter einer Ehrenfahne wurde der Sarg ins Grab gelassen, während ein Flieger über dem Grabe kreiste. Gauprovagandaleiter Brouwers sandte dem verstorbenen Kameraden die Grüße des Führers und des Gauleiters ins Grab. Nicht umsonst sei ihm Rungen um die Bewirtung der Ideen des Führers gewesen, da er noch den Sieg der nationalen Erhebung habe erleben können. Brigadeführer Lohbed sandte im Namen der Brigade 75 dem Verstorbenen als einem der besten und treuesten Kämpfer die letzten Grüße ins Grab. Standartenführer Gelberg sandte ergreifende Worte zu dem schweren Schicksalsschlag, der den Kameraden aus ihren Reihen gerissen hat. Er schilberte das Leben des Verstorbenen, der stets eine tiefe Liebe zu seinem Führer und seinen Kameraden erfüllt habe. Er war ein Held, so meinte man mit Recht von ihm sagen.

Nach den Abschiedsreden für den Verstorbenen senkten sich viele, viele Kränze, darunter auch ein Kranz Adolf Hitlers, auf das frische Grab.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 18. Dez. 1933

Der neue Kreisparlamentsdirektor Berghoff wurde in der Sitzung der Kreisparlamentsvorstände durch Landrat Wallraf in sein Amt eingeführt. Der neue Kreisparlamentsdirektor versprach, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und alles aufzubieten, damit der Kreisparlamentsrat das vollste Vertrauen geschenkt werde. Das Mitglied des Kreisparlamentsvorstandes, Gütschewitz, hatte in einem Schreiben gebeten, ihn wegen seines Augenleidens von seinem Amte als Parlamentsvorstandsmitglied zu entbinden. Unter vollster Anerkennung der Tätigkeit des Herrn Gütschewitz als Mitglied des Parlamentsvorstandes hob der Vorsitzende hervor, er hoffe im Interesse der Parlamentsrat, daß es Herrn Gütschewitz nach seiner Wiederherstellung wieder möglich sein werde, sein Amt als Kreisparlamentsvorstand weiter zu versehen.

Anstel

Hohes Alter.

Heute kann einer der ältesten Einwohner unseres Ortes seinen 80. Geburtstag feiern. Herr Friedrich Neufeldt. An Anstel kennt man ihn allerdings besser unter dem Namen „Grieß“. Es ist auf dem Lande vielerorts noch Brauch, die Einwohner eines Hauses nach Bewohnern zu benennen, die vor langen Jahren einmal darin gewohnt haben; ob das auch bei Vater Neufeldt zutrifft? Auf jeden Fall ist er noch rüstig und seine Vienenfamilie braucht sich über mangelnde Pflege nicht zu beklagen. Daher auch seine Heimatzeitung, die WZ, schon lange liebt, ist selbstverständlich; auch sie läßt ihm zu seinem Ehrentag gratulieren.



Frau Witwe Bierewitz.

Frau Wwe. Peter Bierewitz, Holzheim, Bahnstr. 70, feierte gestern ihren 81. Geburtstag. Sie ist seit Bestehen unserer Zeitung deren Bezugslerin.

Auf harten Spielfeldern

Westdeutsche Fußball-Rundschau.

Schulte ist ganz allein auf weiter Flur im Gau Westfalen. Die tüchtige Elf von Germania Bochum verlor zu Hause gegen die Knappen 3:0. Tapfer schlug hier die Klubs aus dem ehemaligen Südwestfalenbezirk. Hüften 09 überbrannte Preußen Münster nach einer famosen Leistung 5:1 und der DEC Hagen verschaffte sich durch einen 2:0-Sieg über Viktoria Recklinghausen die beiden Punkte. Sp. Bgg. Herten ließ sich zu Hause von den bisher gar nicht in Erscheinung getretenen Dortmunder Sportfreunden 2:3 schlagen.

Fortuna Düsseldorf gewann in Krefeld gegen den VfL Preußen knapp mit 2:1, aber überzeugend war die Leistung des deutschen Meisters keineswegs. Da imponierte der VfL Venrath doch schon mehr mit einem 4:2-Sieg in Duisburg gegen den Fußballverein 08, der auf eigenem Platz einen äußerst starken Gegner abgab. Vollkommen aus dem Tritt geraten scheint Alemannia Aachen zu sein, denn die Kaiserstädter ließen sich in Offen von BV Preußen 5:2 schlagen, während Schwarz-Weiß Essen gegen Hamborn 07 mit 0:5 das Nachsehen hatte. Duisburg 99 gewann mit einer großen Portion Glück gegen den Rheider Spielverein 1:0.

BfR Köln führt im Gau Mittelrhein die Tabelle an, nachdem die Domstädter in Kottenheim gegen die Fortuna zu einem sicheren 4:1-Sieg gekommen waren. Süß 07 wurde in Trier von der Eintracht-Mannschaft nach einem äußerst harten, von den Wollstädtern sogar mit Regelwidrigkeiten bestrittenen Kampf 2:1 abgefertigt. Mit drei Erfolgen langte es für den Bonner FB gegen Kölner GF zu einem 1:1. Durch den Sieg von Westmark Trier mit 2:1 über Rhensia Köln hat sich die Strelsmacht der Wollstädter wieder stark in den Vordergrund geschoben. Die größte Ueberraschung des Tages leistete sich der Mülheimer Sportverein gegen den am Schluß der Tabelle stehenden FB Neuwied verloren die spielerisch glatt überlegenen Kölner Vorstädter 2:1.

Der Ueberraschungsgau „Südwest“

machte auch am gestrigen Sonntag seinem Namen alle Ehre. Rickers Offenbach konnte seine führende Position durch ein mageres 0:0 in Wiesbaden zwar behaupten, aber dafür bezogen die beiden Frankfurter Klubs nicht erwartete Niederlagen. Eintracht lieferte gegen FK Birmalens einen ziemlich unglücklichen Kampf, den die Pfälzer schließlich durch zwei von Hergert verwandelte Elfmeter mit 3:4 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Der stark zurückgefallene FC Kaiserslautern brachte das Kunststück fertig, FC Frankfurt glatt 3:0 abzufertigen, obwohl die Mainstädter das technisch weitaus bessere Spiel vorführten. Borussia Neunkirchen gab Borussia Worms 6:0 das Nachsehen, dagegen konnte der Tabellensechste, Alemannia-Olympia Worms, den vorjährigen Hessenmeister FC 05 Mainz hoch und überrauschend 4:1 schlagen. Sportfreunde Saarbrücken zeigte sich Pfälzern Ludwigshafen 3:1 überlegen. Spießer herrschte im Gau Baden.

Der Tabellensechster Union Bödingen verlor gegen den FC Feuersbach 3:1 und damit haben die „Leute vom Bäckinger See“ ihre führende Position eingebüßt. Der VfL Stuttgart konnte sich in Birkensfeld gegen den dortigen FC ebenfalls nicht behaupten und zog mit 4:3 den kürzeren. Nicht viel Mühe hatte FC Ulm, um den schwachen FC Stuttgart 4:1 niederzubehalten.

Die Niederlage des 1. FC Nürnberg in Bayreuth mit 2:1 Toren, die den Klub etwas aus seiner günstigen Position wirft, war nicht das einzige überraschende Ergebnis im Gau Bayern. Der ASV Nuremberg siegte völlig überraschend gegen die Sp. Bgg. Ruit, die noch am letzten Sonntag in München gegen 1860 erfolgreich geblieben war, mit 3:1 Toren. Start im Kommen ist der vorjährige deutsche Meister Bayern München, der sich in Augsburg mit einem 5:5-Sieg die beiden Punkte holte. Der mit vorn liegende FC Schweinfurt war froh, in Würzburg ein 1:1 herausgeholt zu haben, während die Mannschaft unseres Nationalforwards, Jakob. Jahn Regensburg, den FC München knapp 3:2 abfertigte. Das Münchener Derby Wacker gegen 1860 fiel wegen der schlechten Platzverhältnisse aus, doch stehen die Böwen durch die Punktverluste von 1. FC Nürnberg, Schwaben Augsburg und Schweinfurt 05 relativ am günstigsten in der Tabelle.

Mäßige Leistungen von „Fortuna“

Mit dem 17. Dezember wurde die erste Serie im Niederrhein-Gau abgeschlossen. Insgesamt stehen noch vier Spiele aus, und zwar zwei von VfL Venrath und je eins von Fortuna Düsseldorf und FC Borussia M. Gladbach. Alle übrigen Kämpfe konnten trotz der zahlreichen Spielverstellungen der Niederrhein-Vereine ziemlich pünktlich abgewickelt werden.

Sein Mannschaftskapitän am Sonntag im Kopf. In der Grotenburg-Kampfbahn zu Krefeld freuten VfL Preußen und Fortuna Düsseldorf die Klagen. Die Krefelder zeigten während des ganzen Spiels ansprechende Leistungen und Fortuna konnte erst unter größter Anstrengung in den letzten 15 Minuten den knappen 2:1-Sieg sicherstellen. Die Glanzzeiten der Fortunen scheinen vorüber zu sein. Eine unbedeutende Niederlage mußte der Duisburger FB 08 gegen Venrath hinnehmen. Die Duisburger spielten und die Venrath schossen die Tore und sicherten sich die beiden Punkte durch einen 4:2-Sieg. Eine Krise scheint zurzeit Schwarz-Weiß Essen durchzumachen. Der Gegner war Sonntag Hamborn 07. Die Hamborn legten ein schnelles Spiel an den Tag, gefielen und gewannen das Treffen verdient mit 5:0. Ein ausgeglichenes Spiel lieferten sich Duisburg 99 und der Rheider EV, doch konnten die Duisburger dank des besseren Stürmerspiels mit 1:0 erfolgreich bleiben. In Essen auf dem Platz an der Seemannstraße entlachten die Alten-

essener in der neuen Mannschaftsaufstellung nach der angenehmen Seite. Sie schlugen keinen Geringeren, als die Elf von Alemannia Aachen mit 5:2.

VfL Preußen Krefeld — Fortuna Düsseldorf 1:2 (0:0).

Die Glanzzeiten für Fortuna Düsseldorf scheinen vorüber zu sein. Schon vergangenen Sonntag zeigten die Fortunen gegen den Rheider EV nur recht mäßige Leistungen, es langte noch zu einem mageren 2:2, und heute mußten etwa 3000 Zuschauer in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn das selbe feststellen. Bis zwölf Minuten vor Schluß führten die Krefelder noch mit 1:0 und man glaubte allgemein an eine Niederlage der Fortunen. Es kam aber anders: In den letzten 15 Minuten nahmen die Fortunen eine Umstellung vor. Albrecht ging auf Halbrechts und es klappte bedeutend besser. Nach einer Ecke entstand vor dem Krefelder Tor ein Gewühl und der Ball wurde unter großer Mühe eingebracht. Endlich zwei Minuten vor Schluß war es der Fortuna-Stürmer Wehl, der das zweite und siebringende Tor für Fortuna unter größter Anstrengung anbringen konnte. — Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen. Fortuna spielte sehr mäßig und der Sturm konnte sich zu keiner einheitlichen Aktion aufbauen. Die Krefelder mühten sich ab, nur Bunder im Mittelfeld ging an. Die Vorlagen waren ziemlich ungenau und in der Verteidigung lieferte sich der linke Verteidiger Klein einige Schnipser. Die Krefelder verpassten vor der Pause einige gute Chancen. Zwei Minuten nach dem Wechsel verursachte der Mittelfeldler Bunder einen Elfmeter, den der Krefelder Mittelfeldstürmer Rosen glatt verwandelte. In den letzten 15 Minuten fielen dann wie für schon erwähnt, die beiden Treffer für Fortuna.

Duisburg 08 — VfL Venrath 2:4 (0:2).

In Hochfeld erlebten etwa 3000 Zuschauer eine Enttäuschung. Auf eigenem Platz hatte man Duisburg 08 wenigstens ein Unentschieden gegen VfL Venrath zugehört. Doch es kam anders: Die Duisburger spielten und die Venrath machten die Tore. Insbesondere in den ersten 45 Minuten hatten die Hochfelder immer weit mehr vom Spiel, die Stürmer leisteten sehr schöne Angriffe ein, doch verteidigte Venrath mit sehr viel Glück.

1. Fortuna Düsseldorf	10	7	1	2	36:18	15: 5
2. Hamborn 07	11	6	3	2	25:12	15: 7
3. VfL Duisburg	11	6	1	4	24:19	13: 9
4. Duisburg 99	11	6	1	4	18:15	13: 9
5. VfL Venrath	9	5	2	2	25:11	12: 6
6. Rheider EV	11	4	3	4	20:19	11:11
7. VfL Preußen Krefeld	11	4	3	4	16:19	11:11
8. FC Borussia Gladbach	10	4	2	4	17:25	10:10
9. Schwarz-Weiß Essen	11	3	2	6	16:28	8:14
10. VfL Preußen Essen	11	2	4	5	19:30	8:14
11. Alemannia Aachen	11	2	3	6	14:28	7:15
12. Schwarz-Weiß Barmen	11	2	1	8	22:33	5:17

Münchener Hallensportfest

Beccali, Borchmeyer, Sievert und Syring siegreich

Der Start des Olympiasiegers Beccali hatte am Samstag beim Münchener Hallensportfest in der Sechstageshalle über 3000 Zuschauer angelockt. Im 1000-Meter-Einlauf übernahm der Italiener sofort die Führung und ließ keine Gegner nach Gefallen hinter sich. Dr. Belker und der Studentenweltmeister Dr. Delfeder galben sich redliche Mühe, das Tempo des Olympiasiegers mitzuhalten, doch reichte ihr Können nicht aus. Unangefochten siegte Beccali in 2:34,4 vor Dr. Belker 2:37,9 und Dr. Delfeder-Stuttg. in 2:44,4. Im Sprinterlauf über 50 Meter in drei Läufen brachte der deutsche Doppelmeister Borchmeyer alle drei Läufe sicher an sich und siegte überlegen mit 18 Punkten vor Hornberger-Birmalens mit 15 Punkten und Hofmann-Münchberg mit 12 Punkten. Zu einem Doppelerfolg kam unser Sechsmehrfachweltmeister Hans Heinz Sievert, der sich die 50-Meter-Hürden in 7,3 Sekunden vor Wunderlich-München in 7,5 und auch das Kugelfliegen mit 14,64 Meter holte. Zweiter wurde Vogel-Paffau 14,34 Meter. Im 3000-Meter-Lauf kam es zu einem interessanten Zweikampf zwischen den beiden deutschen Kanalfreizeitmännern Spring und Gebhardt-Chemnitz. Der Wittenberger Turner ging auf halber Strecke an seinem bis dahin führenden Gegner vorbei und siegte in 9,11 vor Gebhardt, der 9:11,5 benötigte.

Scherens knapp vor Richter

Radrennen in Antwerpen.

Die großen internationalen Radrennen im Antwerpener Sportpalast, in deren Mittelpunkt der „Grand Prix der Sprinter“ stand, hatten am Samstag über 12 000 Zuschauer angelockt. Der deutsche Fliegermeister Albert Richter spielte gegen die besten europäischen Sprinter wieder eine ganz vorzügliche Rolle und wurde im Endlauf von dem belgischen Weltmeister Scherens nur ganz knapp geschlagen, während er den Dänen Fald-Hansen hinter sich lassen konnte. Im entscheidenden Lauf übernahm Richter die Führung vor Fald-Hansen und Scherens. In der vorletzten Runde trat der Weltmeister ganz plötzlich an und überholte seine Gegner, wobei ihm Fald-Hansen nur mit knapper Distanz folgte. In der letzten Runde trat dann Richter mit aller Kraft an und nach einem prächtigen Rad-an-Rad-Kampf konnte er bis auf eine Viertellänge den Weltmeister erreichen, während Fald-Hansen auf den dritten Platz zurückgefallen war. Im Vorlauf schlug Richter die beiden Franzosen Jezo und Gerardin mit einer halben Länge, während Scherens gegen Hooneman und Fald-Hansen siegreich blieb. Der dänische Einzelmeister qualifizierte sich dann noch durch einen Sieg im Hoffnungslauf für die Entscheidung.

Im Rundenrennen fuhren Richter, Scherens und Hooneman 14,6, Fald-Hansen 14,8, Gerardin und Jezo 15 Sekunden. Das Gesamtklassement lautete: 1. Scherens 3

Bezirksklasse

Die Gruppe 3 hatte in dem Spiel Duisburger EV — Rheider EV das bedeutendste Treffen zu verzeichnen, das die Bezirksklasse imberdient mit 2:3 für sich entscheiden konnten und dadurch Aufschluß an die beiden heute pausierenden Spitzenreiter Eller und Homburg behalten. Sehr zu beachten ist auch der Sieg von Düsseldorf 99 über FC Oberkassel mit 5:2. Der Düsseldorf 99 scheint nach einigen netten Erfolgen wieder abflauen zu wollen; am heutigen Sonntag ließ er sich vom Ruhrtor hereinlegen.

Duisburger EV — Rheider EV 2:3 (1:0).

Infolge der Kälte waren nur etwa 600 Zuschauer erschienen, denen jedoch keine besonderen sportlichen Leistungen geboten wurden. Trotzdem war der Kampf jederzeit sehr spannend, aber auch reichlich hart, zum Teil sogar unfair.

FC Oberkassel — Düsseldorf 5:2 (1:4).

Während sich die Gegner im Feldspiel meist gleichwertig waren, konnten sich die jungen Stürmer der 99er vor dem Tore der Wagherrn besser durchsetzen, so daß sie bereits innerhalb von 10 Minuten zu drei Toren kamen, die schon über den Endserfolg entschieden.

Post EV, Duisburg — SV, Düsseldorf 2:0 (1:0).

Die beiden alten Rivalen lieferten sich von Anfang bis Ende einen harten Kampf, an dem nicht nur die Spieler selbst, sondern auch ein großer Teil der etwa 1000 erschienenen Zuschauer teilnahmen. Daß es dabei zu Entgleisungen kam, ist nicht verwunderlich, zumal da der Unparteiische sich keinerlei Mühe gab, energig durchzugreifen.

SV, 04 Düsseldorf — VfL, Ruhrort 2:4 (1:3).

Ein spannendes hartes Kampfspiel, in dem die Ruhrorter körperlich überlegen waren. Hervorgehoben sei der Kampfsiege der Wagherrn, deren Mittelfeldstürmer schon in der ersten Hälfte verfehlt auscheiden mußte, so daß die Mannschaft den weiteren Verlauf nur mit 10 Mann bestritt.

Gesellschaftsspiel: Eller 04 — Grün-Weiß Biersen 9:1 (1:1).

Der Spitzenkandidat der Gruppe 1 ließ sich in Eller vernichtend schlagen. Nur in der ersten Halbzeit zeigte er einigermaßen Leistungen und war auch langsam.

Die Zahlen sprechen:

1. Eller 04	11	9	1	1	41:15	19: 3
2. Homburg EV	11	9	1	1	33:17	19: 3
3. EV, Rheiderich	11	8	2	1	42:12	18: 4
4. EV, Duisburg	11	6	0	5	28:21	12:10
5. Düsseldorf 99	11	5	1	5	31:30	11:11
6. SV, Düsseldorf	11	5	1	5	15:21	11:11
7. VfL, Ruhrort	11	4	2	5	18:20	10:12
8. Post EV, Duisburg	11	4	1	6	31:40	9:13
9. FC, Oberkassel	11	3	2	6	25:34	8:14
10. SV, 04 Düsseldorf	11	2	2	7	16:43	6:16
11. Rheiderich 06	11	2	1	8	12:29	5:17
12. Sportfreunde Neuh	11	0	4	7	16:27	4:18

Ein Winter-Sportwerbeheft des Sauerlandes.

In ähnlicher Aufmachung wie im Vorjahre ist das neue Winter-Sport-Werbeheft und Unterhaltungsverzeichnis des Westfälischen Verschönerungsvereins für die Winterportgebiete des Sauerlandes, Sauerlandes und Wittgensteins herausgebracht worden. Eine wertvolle Verbesserung gegenüber dem vorjährigen Heft ist in der Autografie zu erblicken. Auch die Werbestärke der Winterportgebiete, soweit sie Eisenbahn und Kleinbahnen betrifft, hat eine Verbesserung erfahren. Von den Interessenten dürfte begrüßt werden, daß das Unterhaltungsverzeichnis in diesem Jahre erstmalig kostenlos beigegeben werden konnte. Durch kleine Aufträge, aber „Wittgensteins“ vom Verleger der Reichsbahn in die Winterportgebiete des Sauerlandes, Sieger- und Wittgensteins sowie durch beigegebene Kraftpost-Fahrgäste der deutschen Reichspost und eine Kraftpostkarte erfährt das Heft eine wertvolle Ergänzung.

Sport in Kürze

Neue Weltrekorde im Gewichtheben.

Im Rahmen eines Kreisligamannschaftstages des Ringer des Sportvereins 1860 München unternahm die Münchener Gewichtheber Schwaiger und Huttner offizielle Rekordversuche. Schwaiger verbesserte den Weltrekord des Schweizer Weltchampion im Leichtgewicht im linksarmigen Reißen von 78 auf 80 Kilo und auch Huttner übertraf im Mittelgewicht in der gleichen Übung die deutsche Höchstleistung von Deutsch-Augsburg mit 83,750 Kilo um 2,5 Pf.

Länderkampf Deutschland — Ungarn.

Für den am 14. Januar 1934 in Frankfurt a. Main stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland — Ungarn steht der Vorverkauf bereits am 20. Dezember ein. Kartenbestellungen von auswärts sind an die Stadionverwaltung Frankfurt-Main zu richten.

Zunachs beim Deutschen Leichtathletik-Verband.

Die Reichsführung der Deutschen Jugendkraft hat beschlossen, ihre Sportabteilungen dem Deutschen Leichtathletik-Verband anzuschließen, nachdem sich schon kürzlich die 500 Vereine des Oberbayerischen Spiel- und Eislaufverbandes des mit etwa 30 000 Mitgliedern der DSB angeschlossen haben.

Bal

Durch dieses Tenn das Spiel faulle. Die dre der Ost aus de halte er mindes er ein wenig G Mal mit dem B zu Toren verwo weiten Halbzeit lagen pfligt, es zeichnete Dore e Ge pflasterte, d hatte.

Der BV, wir bescheinigen möd im vorigen Jahr noch zu pomadig aus verdienten Dienst, wenn

Un

Allgemein w schäreren Stand knapp verlor bes sich nicht bewäh nimmt den sch durch den Rech darauf der Rech es abermals der die Quersätze de Brachleistung d die Knie entlan Biffer Torwart Jabel der Neup Zeit entmutigt, gefährlich, doch elern auf ihren gemächlich.

Gleich nach von halbrechts geber nehmen einen Gedall e schließt durch d lang, jedoch sch und brüben die verweisen den U Ein Alteinwag frant, womit Neuber sicher st

SS

„Infer“ „Un afte Form antt beitätigt. Wenn man den Moß doch das gestr dürfte das gene Moment einer mal 6 m b o r vermüßte, von t Eifer immer n die Reuber Un mit wenig Ein einigen Glas oberstes Spie mit überlegen war Gimbora hat erfolgreich Zugabe, der glücklicherweise das allu viele dreimal m. E was für die N ich mußte das führen. Wiebe und faharen fte Detatly durch

Auch die zu gemessenen Zei es gab noch de Tor, da sich h Der Schicksal Seitenwechsel

„Noves

Die Gasse sonntages, de vollen Punkt hohe Spielweft Enderfolg. M geringe Hemm mehfach Cha Wehdel ginge teile im Felsf derbeigum fcl wurde von ein das eine zwief deart, wie m gegebene Ball den Mitteläu zum ersten u mehr zweifelh energischer h Macht auf der knappen Vorf doch an den l knappes Erge verdient war. Eine leichte U des Siebles b Gesehenheit, e ausgenutzt.

Ho

Zu diesem nehmen. Die Wehrschäfers man aufreihen Die Vereinsv Diethen se

Die letzte Rheinische Tennistagung.

In Düsseldorf fand am Samstag die Abschlußtagung des alten Bezirks Rheinland statt. Gauführer Dr. Witte dankte den ehemaligen Bezirkspräsidenten Dr. Marcott und Staatssekretär Grauert. Die Erfolge der deutschen Spitzenspieler Hilde Krahwinkel-Essen und des Davis-Pokalspielers Eberhard Hauranen-Köln wurden in den Ausführungen als die sportlich wertvollsten besonders gewürdigt.

Die Ausführungen Dr. Wittes über die neue Gaueinteilung fanden naturgemäß das größte Interesse. Der Gau 10 und 11 ist der einzige Doppelgau im Deutschen Tennis-Bund und umfaßt den ehemaligen Bezirk Rheinland mit Ausnahme einer unbedeutenden Grenzregulierung. Der neue Gau 10-11 setzt sich zusammen aus: Bezirk 1 (Regierungsbezirk Düsseldorf), Bezirk 2 (Regierungsbezirk Köln-Machen) und Bezirk 3 (Regierungsbezirk Koblenz-Trier). Den ersten Bezirk leitet Dr. Witte; Bezirk 2 verwaltet Dr. Esser-Köln und den dritten Bezirk Haslach-Koblenz.

Berliner-Schlittschuhklub doch Meister.

SC Riefferssee 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) besiegt.

Am Samstagabend wurde das neue Münchener Eishockeystadion mit dem Profispiel um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft 1933 zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und dem Sportklub Riefferssee seiner Bestimmung übergeben. Etwa 2500 Zuschauer hatten sich zu dem ereignisreichen Spiel eingefunden. Die schöne Anlage strahlte im hellen Licht der 30 000 Kerzen. Vor Beginn des Spieles hielt Stadtschulinspektor Behr eine kurze Einweihungsansprache. Während Riefferssee seine beste Mannschaft zur Stelle hatte, mußten die Berliner Erfolge einstellen. So spielte u. a. Drewhim Tor.

Im ersten Spieldrittel haben die Berliner einige schöne Momente. Schrötter schlägt einmal glatt übers Tor. Die eifrigsten Spieler des Feldes sind Jänede und van Beethmann. Zu einem Erfolg langte es aber für keine Partei. Etwas überraschend konnte dann Orbanowsky in der 7. Minute des zweiten Drittels einfinden. Berlin zieht nunmehr Jänede noch in die Verteidigung zurück, die alle Angriffe der Münchener zunichte macht. Im Spieldrittel steht Riefferssee alles auf eine Karte. Berlin hat kritische Momente zu überleben, aber Jänede klärt immer wieder rechtzeitig. Schrötter hat mehrfach glänzende Chancen, kann aber nicht richtig zum Schläge kommen. Erfolge blieben also auch in diesem Abschnitt aus, so daß der Berliner Schlittschuhklub mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) die Meisterschaft errang.

Die Bausen füllten die deutsche Kunstlaufmeisterin Magi Herber und der deutsche Meister Ernst Baier mit schönen Leistungen im Einzel- und Paarlaufen aus.

Der Adolf-Wagner-Abfahrtslauf.

Der vom Winterportverein Oberammergau am Sonntag durchgeführte Adolf-Wagner-Abfahrtslauf war die einzige Veranstaltung dieser Art innerhalb Bayerns. Unter den 200 Teilnehmern befanden sich die besten Spezialisten aus Bayern, die bei herrlichem Sonnenschein und guten Schneeverhältnissen an den Start gingen. Die starke Beschleunigung und insbesondere die Anwesenheit des Protectors der Veranstaltung, Staatsminister Adolf Wagner, gaben dem ganzen ein besonderes Gepräge. Die ursprünglich vorgesehene Strecke von 3,5 Kilometern wurde um einen Kilometer verlängert und führte von der Aufseeripitze bis zum Haus des Staatsministers Wagner in Oberammergau. Eine Ueberraschung war das hervorragende Abschneiden des Ungarns Roman Wörndle (Partenkirchen), der mit 8:05,4 die schnellste Zeit des Tages erzielte und damit den wertvollen Ehrenpreis des bayerischen Staatsministers errang. In der allgemeinen Klasse siegte Toni Baber (Partenkirchen) in 8:08,2 vor Kemper (Partenkirchen).

Holland sagt alle Meisterschaftsspiele ab.

Infolge der großen Kälte und der vereisten Bezugs- und Schneefälle wurden vom Holländischen Fußball-Bund alle für Sonntag angelegten Meisterschaftsspiele abgelehnt.

Neue Niederlage des Sportklubs Riefferssee.

Nach der knappen Niederlage im Kampf um die Deutsche Eishockeymeisterschaft am Samstag in München trat der SC Riefferssee am Sonntag auf dem Riefferssee bei Garmisch gegen die Universität Cambridge an. Die englischen Studenten kamen zu einem klaren Siege von 5:0 (1:0, 2:0, 2:0).

Colonia Köln siegt in Münster.

Der sechsfache Deutsche Mannschaftsmeister im Amateurbereich, Colonia Köln, stellte sich am Samstagabend in der Münsterlandhalle vor. Dem ereignisreichen Treffen wohnten über 2000 Zuschauer bei, die in jeder Hinsicht zufriedengestellt wurden. Im Gesamtergebnis siegte die Kölner durch die gewonnenen Kämpfe und ein Unentschieden mit 9:7 Punkten. Den schönsten Kampf zeigte die Schwergewichtler Kofhaas (Münster) und Siegmund (Köln), den Kofhaas in der zweiten Runde durch 1. o. gewann.

Eure Sportzeitung!
Eure Heimatzeitung!
ist die NGZ

Statt besonderer Anzeige.



Gott der Herr rief heute Abend gegen 7 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Wwe. Robert Lange

Katharina geb. Schönauf

zu sich in die Ewigkeit. Nach langem und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von fast 82 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. katholischen Kirche, ging sie hinüber in ein besseres Jenseits.

Um ein Gebet für die liebe Tote bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Josefstr. 26, Lorsch/Hessen, Karlsruhe, Wormersdorf, Köln, den 16. Dezember 1933.

Das Seelenamt findet statt am Mittwochmorgen um 9 Uhr in St. Marien, das Begräbnis um 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Das Sechswochenamt
für meinen lieben Mann, unseren guten Vater
Herrn Anton Martin
findet Dienstagmorgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladen;
Frau Maria Martin und Kinder.



Ein
Goldfüllhalter
mit Ihrem
Namenszug
eingraviert, ist ein
Festgeschenk von bleibendem Wert

Ww. Jos. Boetzkes,
Niederstraße 46 Adolf-Hitler-Str. 32
Feine Briefpapiere — Spielwaren.

Bekanntmachung

Zur Gaueinteilung Anfang Dezember 1933.
Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Weidenrath-Neuß.
Vornamtsliche Getrauerträge auf Grund der Erntevorschießung:
Begrüßungsgeldern (Noten):

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering 5 = sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnittswert für den	Anzahl der von den Getrauertragern abgegebenen Noten:									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen (Zinfel), auch mit Beimpfung von Weizen ober	2,7	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wintergerste	2,6	2,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemenge aus Wintergerste	2,8	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wintertraps und -klein	2,6	2,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ake	3,0	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterweizen	3,1	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zur Präsident des Weidlich Statistischen Landesamts:
gez. Dr. Bräuer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute vormittag 7 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, unsere herzengute Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Witwe Johann Pintgen

Mathilde geb. Hammerschmidt

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der katholischen Kirche. Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Fritz Pintgen und Frau
Hilde geb. Voigt
Jean Pintgen und Frau
Gertrud geb. Gähler
Lilly Buschmann
geb. Pintgen
Paul Buschmann

Neuß, Bremerhaven, Duisburg-Hamborn, D'ort-Oberkassel, Burgsteinfurt, Greven, Krefeld, den 16. Dezember 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 19. Dezember 1933, um 9 Uhr in der Pfarrkirche von St. Marien; die Beerdigung um 11 Uhr vom Trauerhause Adolf-Hitler-Str. 30.

Am 13. Dez. 1933 entschlief nach schwerem Leiden zu Grevenbroich

Herr Amtsgerichtsrat

Dr. Georg Kemmerich

Ritter hoher Orden

Der Dahingeschiedene war langjähriges Mitglied unserer Vereinigung. Wir verlieren in ihm einen Kameraden von lauterstem Charakter und kerndeutscher Gesinnung. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Offiziersverein Neuß
Der Vorstand
Hoffmann
Major d. L. a. D.

Eine Vergrößerung

eignet sich besonders als Festgeschenk. Von mir hergestellt und gerahmt wird sie jeden erfreuen; trotz best. Ausfüh. niedrige Preise

Photo-Kleu

Sie suchen ein passendes

Weihnachtsgeschenk?

Gehen Sie nur zu

Gust. Wolff Niederstr. 11

Furth Str. 9

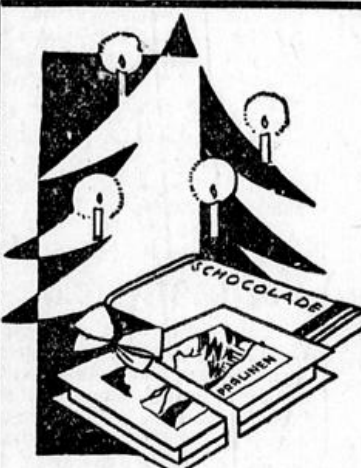
Stangsbekleidung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichte vollziehbar die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvorsteher Dr. H. am Dienstag, dem 19. Dezember, um 10 Uhr in Saal, an der Stelle, Treffpunkt der Käufer in der Wirtschaft Wiedels.

1 Schreibmaschine, Sofa, Buffet, Kuchentisch, Teppich, Plurazierrohr, Sprechapparat, Bild und ein alter Nord-Westenwagen.

um 12 Uhr in Büdingen, Treffpunkt der Käufer Wirtschaft „zur Volk“, Jagdschule, Vahnerregal, Federkissen, Tisch, Sofa, Bett, Kissen, Schrank, Schrank, Tisch, Regal, Kuchentisch, Bilder, 3 fl. Schreine, 1 Kasten, Schrank, Küchenschrank, Buffet, Kuchentisch, Schrank u. a. m.



Schokoladen Pralinen
Lebkuchen

Marzipan

als Spezialität frisch aus eigener Herstellung

Jos. Schmitz Nachf.

Otto Mayser

Büchel 34.

Linoleum

Teppiche, Läufer, Vorlagen.

Gust. Wolff Niederstr. 11

Furth Str. 9

Gegen Frostbeulen

Jucken, Stechen, Brennen

Frostschutzmittel

„Hilfschnee“

Poststraße M. 0.75, Frostschutz M. 1.—

Frostschutzkur M. 1.50.

der Apotheke Neuss

Furth Str. 11 Fernruf 5257

In allen Apotheken.

Kaufen Sie für den

Weihnachtstisch einen

kostenl. fachmännische Anleitung, große Auswahl finden Sie im

Foto-Haus Alb. Landmesser.

Adolf-Hitler-Str. 32. — Fernsprecher 2402. —

Deutsche Goldschmiedearbeiten

in vollendeter Gestaltung und echtem

Material — aus eigener Werkstatt.

Ich arbeite Ihren alten Schmuck um!

Goldschmied Vell

vormals Plüden.

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Erbsen- und Zubehörsätze

laufen Sie gut und preiswert beim

Mar Denede

Neuß, Kapitelstr. 19, Telefon 4824.

Telefon 4824. Reparaturwerkstätte.

Weihnachtsgeschenke!

Gemälde

in besserer Ausführung sehr preiswert zu verkaufen.

Neuß, Eifenstr. 10, U.

Groß, gut erhalten. Preis 100,- bis 150,- an die Spitze, die Zeitung

Schöne junge

Schweinchen

und Kapsel abgeben.

Jander, Weidstr. 1

Gebäude

Wofschmaschine

gef. Eff. u. 3,25 an G.

St. Antonius hilft immer!

Unter Hausarzt, der liebe St. Antonius, bitte

rote Bohnen mit dem Heilwasser trinken.

In dieser harten Zeit seine 1000 Kinder in

Bedürfnis nicht zu vergessen. Der große

Wunderheiler zeigt auch das kleine Scherlein

aus und von seinen Kindern mit neuen

Glück in allen Angelegenheiten, die unsere armen

Kinder eben Tag im Gebete um und in 2 fl.

weisen monatlich empfehlen.

Antoniusheilmittel

in Grevenbroich, über Gallingen/Mühl

Unter Böhle, Ant. - Essen 22 300

Theater-Plan

Rheinische Städtebühnen Neuß.

Dienstag, 19. Dezember, 20 Uhr, Gruppe 2:

Schneewittchen und Rosenrot.

Mittwoch, 20. Dezember, 16 Uhr:

Schneewittchen und Rosenrot.

Donnerstag, 21. Dezember, 16 Uhr:

Andreas Holmann.

Freitag, 22. Dezember, 16 Uhr:

Schneewittchen und Rosenrot.

Kaiser-Friedrich-Halle M. Glöckel.

Dienstag, 19. Dez. 20 Uhr, Gruppe 12

St. Antonius dem Züchtigen

Neuß Theater Abend

Montag, 18. Dez. 20 Uhr

Salvatore des Admirs

Dienstag, 19. Dez. 20 Uhr, Gruppe 12

St. Antonius dem Züchtigen

Verloren!

Erlaubt, falls verl.

St. Antonius dem Züchtigen

den 13. 12. 33. Gegen

12. 12. 33. Gegen